



**Begleitblatt**  
**zur Sonderausstellung**  
**„Der Küchenfund von Rhein Zabern“**  
**im Terra-Sigillata-Museum**



Foto: Historisches Museum der Pfalz in Speyer: Peter Haag-Kirchner

## **Der „Küchenfund“ von Rheinzabern**

Im Winter 1881/82 wurde der Boden Rheinzaberns im Gewanne „Vierundzwanzig Morgen“ wieder einmal nach Altertümern durchwühlt. Man ging diesmal systematisch vor: Nachdem eine Fläche abgedeckt wurde, sondierte man den Boden mit einem Drahtspieß. Dies führte dann zu weiteren Grabungen, bei denen man vermutlich in einen römischen Keller geriet. Dort stieß man auf die Reste einer Holzkiste, von der nur die bronzenen Winkelbänder und ein auf einer Blechplatte befestigter Henkel erhalten waren. In der Kiste befanden sich ineinander geschichtet 11 Bronzegefäße, zwei Eisenroste und ein eiserner Dreifuß. Dass weitere Objekte wie drei Glasflaschen, ein Glasteller, drei Teller und zwei Tassen aus Terra Sigillata sowie mehrere Kleinfunde mit den übrigen Funden in der Kiste lagen, ist eher unwahrscheinlich. Bei den Fundstücken aus der Kiste handelt es sich um einen Versteckfund, der nach der Zerstörung des Hauses um die Mitte des 3. Jhs. n. Chr. aus irgendeinem Grund nicht mehr geborgen wurde. In der Fachliteratur ging der Hort als „Küchenfund“ ein, da er z.T. aus Küchengeräten besteht: Dreifuß, Eisenroste, Kessel, vielleicht auch Kelle und Sieb. Die restlichen Gefäße (auch die Glasgefäße) gehören jedoch zum Trinkgeschirr (die Ausgußbecken mit Halbdeckel, die Kanne mit verziertem Griff, Eimer, Glasflaschen und Terra Sigillata-Tassen) bzw. zum Tafelservice (das Becken mit gewellter Wandung, Terra- Sigillata- und Glasteller). Das älteste Stück des Hortes ist ein Messingbecken mit gewellter Wandung, das an eine Kuchenform erinnert. Die Ausgußbecken und der Eimer mit Standfuß sind, wie fast alle Exemplare dieser Form, ebenfalls aus Messing und wurden zu Beginn des 3. Jh. n. Chr. im mittelhheinischen Gebiet hergestellt. Die Becken erfüllten den Zweck eines Mischgefäßes, in dem das Getränk mit Gewürzen angesetzt wurde. Danach entleerte man sie durch den vom Halbdeckel bedeckten Ausguß in einen anderen Behälter. Ein Siebchen, welches kurz vor dem Ausguß angebracht war, filterte die Rückstände heraus. Diese Gefäße von etwas eigenartiger Form waren innen, die darüber liegenden Halbdeckel sogar beidseitig verzinnt. Gepunzte oder eingeritzte Verzierungen – in unserem Falle mit tierischen und pflanzlichen Motiven (zwei Hunde, die Hirsch und Hindin jagen) aber auch geometrische Ornamente, die dem Geschmack der provinzialrömischen Bevölkerung entsprachen, belegen, dass der Platz dieser Gefäße nicht in der Küche, sondern an der Tafel war.

Richard Petrovsky

Katalogeintrag aus:

Richard Petrovsky/Werner Transier, Die Römerzeit (hg. v. M. M. Grewenig), Speyer 1994, S. 94.

### Ergänzung:

Die Großflächengrabungen von 1986 bis 1995 ergaben allerdings, dass es sich bei der Fundstelle des vermeintlichen Kellers jedoch um die verfallene Bedienungsröhre eines aufgelassenen Terra-Sigillata-Brennofen handelte, denn dort wurde in nicht durchwühlten Schichten noch ein Bratspieß gefunden. Der benachbarte Keller, der auch als Fundstelle in Frage gekommen wäre, war jedoch bis in die untersten Schichten ohne vorherige Eingriffe oder Eingrabungen bei den Großflächengrabungen angetroffen worden.

Ergänzung: Dr. Rüdiger Schulz 2019



Rekonstruierte Innenansicht einer römischen Küche im Historischen Museum der Pfalz, Speyer. Neben der Treppe, im Regal und auf dem Herd ist der „Küchenfund“ von Rheinzabern platziert.

## Die Einzelfotos mit Kurzbeschreibung:



Kessel 1



Kessel 2



Kessel 3



Halbdeckelbecken 1



Hemmooreimer



Becken



Krug



Kelle



Sieb



Dreibein



Grill 1



Grill 2